

architekturgalerie am weißenhof

Ausstellung vom 28. April bis 1. Juli 2018

Kleine Häuser – großes Thema

Haben Einfamilienhäuser eine Zukunft?

Das Einfamilienhaus ist beliebt wie eh und je. Allein der enorme Bestand fordert dazu heraus, sich mit diesem Haus- und dem entsprechenden Siedlungstyp intensiv auseinanderzusetzen. Die Ausstellung vermittelt, warum Einfamilienhäuser ein großes Thema sind und stellt Ergebnisse aktueller Forschung und mögliche Strategien zum Umgang mit dem großen Bestand an kleinen Häusern vor. Die Ausstellung regt damit dazu an, im Rahmen der IBA 2027 StadtRegion Stuttgart einen zukunftsfähigen Umgang mit den Einfamilienhausgebieten der Region zu erproben.

Kuratiert von Christian Holl und Stefan Werrer

Symposium zur Eröffnung der Ausstellung

Freitag, 27. April 2018, 16 Uhr

Augustinum Stuttgart-Killesberg

Augustiussaal, Oskar-Schlemmer-Str. 5, 70191 Stuttgart

Christina Simon-Philipp, HfT Stuttgart, Forschungsleitung „Einfamilienhäuser 50/60/70 – Stadtentwicklung und Revitalisierung“, ein Projekt der Wüstenrot Stiftung

Stefan Krämer, Wüstenrot-Stiftung

Jan Kampshoff, modulatorbeat, Münster, Leitung und Konzeption des Projekts „Hausaufgaben“

Tom Weiss, Architekt, Projektleitung des Nationalfonds-Forschungsprojekts „Strategien für eine nachhaltige Entwicklung von Einfamilienhaussiedlungen“, Co-Autor des Buchs „Zukunft Einfamilienhaus?“

Thomas Kiwitt, Leitender Technischer Direktor im Bereich Planung, Verband Region Stuttgart

Ab 19 Uhr Eröffnung in der architekturgalerie am weißenhof

Ausstellung

Dienstag bis Freitag 14–18 Uhr

Samstag und Sonntag 12–18 Uhr

Eintritt frei

Begleitprogramm:

9. Mai, 19 Uhr, architekturgalerie am weißenhof

Offene Diskussion mit Andreas Hofer, Intendant der IBA 2027 StadtRegion Stuttgart

20. Juni: In Zusammenarbeit mit dem Württembergischen Kunstverein – Führungen durch die Ausstellungen „50 Jahre nach 50 Jahre nach Bauhaus 1968“ im Württembergischen Kunstverein und „Kleine Häuser, großes Thema“ in der architekturgalerie am weißenhof. Am Abend Diskussionsveranstaltung im WKV. Information www.weissenhofgalerie.de und www.wkv-stuttgart.de In Zusammenarbeit mit dem Württembergischen Kunstverein

architekturgalerie am weißenhof

am weißenhof 30, 70191 stuttgart

tel (0711) 257 1434

fax (0711) 284 3054

www.weissenhofgalerie.de

www.weissenhofgalerie.de

www.facebook.com/weissenhofgalerie

www.twitter.com/ArchgWeissenhof

Kontakt:

Christian Holl, 0172.7617990, christian.holl@frei04-publizistik.de

Die Ausstellung wird gefördert von



Die architekturgalerie am weißenhof wird unterstützt von



Kleine Häuser – großes Thema

Haben Einfamilienhäuser eine Zukunft?

Das Einfamilienhaus ist mit großem Abstand der am meisten verbreitete Haustyp Deutschlands. Und die Zahl wächst weiter. Allein der enorme Bestand fordert dazu auf, sich mit diesem Haus- und dem entsprechenden Siedlungstyp intensiv auseinanderzusetzen.

Es gibt viele Gründe für die Popularität des Einfamilienhauses. Durch politische Instrumente wie Eigenheimförderung, Pendlerpauschale, aber auch durch Straßenbau wurde ein Leben im Eigenheim für viele Menschen möglich. Zuletzt hat der Paragraph 13b des Baugesetzbuchs den Bau von Einfamilienhäusern angeheizt: Nun können insbesondere kleinere Gemeinden Baugebiete von bis zu einem Hektar im beschleunigten Verfahren, ohne die bislang obligatorische Umweltverträglichkeitsprüfung ausweisen.

Das Einfamilienhaus mit Garten ist darüber hinaus der Bautyp, bei dem der Bauherr und Nutzer direkt wie kaum sonst auf die Gestaltung Einfluss nehmen kann. Nirgendwo sonst finden so konkret kollektive und individuelle Wünsche und Sehnsüchte nach dem guten Leben ihren architektonischen Ausdruck. Einfamilienhäuser sind darin auch eine Quelle, aus der man lernen kann, welche Qualitäten Menschen sich von Architektur erwarten. Die Wurzeln dieser Sehnsucht reichen bis in feudale Strukturen des Landsitzes und der Sommerfrische zurück. Einfamilienhausgebiete werden weiterhin entstehen. Es stellt sich aber die Frage, mit welchen Mitteln, an welchen Orten und in welchen städtebaulichen Formen der Wunsch nach dem eigenen Haus entsprochen werden kann. Denn schon lange mehren sich die Anzeichen, dass wir über das vermeintlich Selbstverständliche nachdenken müssen: Ist die geläufige Routine des EFH-Neubaus am Ortsrand die in wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Hinsicht optimalste Wohnform?

In einigen Gemeinden veröden die Kerne, während am Rand weiter neue Häuser entstehen. Dazu kommen gesellschaftliche Veränderungen. Heute ist die Kleinfamilie, auf die das Einfamilienhaus die perfekte Antwort gab, nur noch ein Lebensstil von vielen. Singles, Paare oder Patchwork-Familien haben andere Bedürfnisse. Die Gesellschaft wird älter. Inzwischen leben viele Menschen alleine oder zu zweit in Häusern, die für vier oder mehr Personen gebaut wurden. Und nicht in allen Gegenden Deutschlands sind Häuser gleich stark gefragt. Leerstand ist auch in Einfamilienhausgebieten keine Seltenheit mehr. Für die Gemeinden erhöhen sich dadurch die Kosten für den Unterhalt von Infrastruktur wie Kanalisation, der Weg zur Schule wird weit, Läden schließen.

Und schließlich zwingen ökologische Gründe zum Umdenken. Sowohl der verkehrsintensive Lebensstil als auch die immer weiter Land in Anspruch nehmenden, flächenintensiven Einfamilienhausgebiete bringen hohe Umweltbelastungen mit sich. Dabei ist der Bestand an Einfamilienhäusern groß – doch ihn für neue Bewohner, für neue Lebensmodelle und für alle Lebensphasen attraktiv zu machen, bedarf einer großen Anstrengung, in der ein Austausch über Erfahrungen und erworbenes Wissen eine große Hilfe sein kann.

Wir stehen erst am Anfang einer Entwicklung, die die Routine des Baus von Einfamilienhäusern grundlegend in Frage stellt. Die Ausstellung „Kleine Häuser, großes Thema“ will dazu anregen, über die Zukunft des Einfamilienhauses und der Einfamilienhausgebiete nachzudenken und zu diskutieren. Planer, Architekten, Kommunalpolitiker, aber auch Bürgerinnen und Bürger sollten sich intensiv mit dem lieb gewonnenen Klischee des „Häuschen im Grünen“ auseinandersetzen.

Dabei geht es nicht darum, das Einfamilienhaus pauschal zu be- oder verurteilen, sondern es für die Anforderungen von Morgen fit zu machen. Wie können Einfamilienhäuser für Wohngemeinschaften, für Patchworkfamilien oder für ältere Menschen aussehen? Wie kann man sie mit anderen Funktionen mischen? Wie kann man Menschen davon überzeugen, sich ein bestehendes Haus zu kaufen? Wie können die Gebiete belebt werden und wie kann in ihnen Gemeinschaft entstehen? Wie können mit guten Entwürfen auch solche Gebiete erschlossen werden, die bislang für Bebauungen ungeeignet schienen?

Kurzum: Es geht darum, zu fragen, wie geben wir Einfamilienhäusern und Einfamilienhausgebieten eine Zukunft?





AGW_Einfamilienhäuser_1



AGW_Einfamilienhäuser_2



AGW_Einfamilienhäuser_2



AGW_Einfamilienhäuser_4



AGW_Einfamilienhäuser_5



AGW_Einfamilienhäuser_6

BILDNACHWEIS

AGW_Einfamilienhäuser_1
Bild: Christian Holl

AGW_Einfamilienhäuser_2
Bild: Christian Holl

AGW_Einfamilienhäuser_3
Bild: Wikimedia Commons, Dr. Bernd Gross, CC BY-SA 3.0

AGW_Einfamilienhäuser_4
Aalen – Triumphstadt, Fallstudie im Rahmen des Forschungsprojekts Einfamilienhäuser 50/60/70 – Stadtentwicklung und Revitalisierung
Bild: Wüstenrot Stiftung (Hg.) „Einfamilienhäuser 50/60/70 – Stadtentwicklung und Revitalisierung“ Ludwigsburg 2016

AGW_Einfamilienhäuser_5
Einfamilienhäuser auf Industriebrachen. Entwurf im Rahmen des Forschungsprojekts „Strategien für eine nachhaltige Entwicklung von Einfamilienhaussiedlungen“
Bild: Institut Urban Landscape, ZHAW, Zürich

AGW_Einfamilienhäuser_6
Kommunikation und Beteiligung. „HausAufgaben im Münsterland“ Kooperationsprojekt der Regionale 2016 ZukunftsLAND mit Stadt-BauKultur NRW und den Städten und Gemeinden im Münsterland.



Verwendung nur mit Bildnachweis und im Zusammenhang mit der Berichterstattung über die Ausstellung in der architekturgalerie am weißenhof gestattet.

Beleg erbeten an die
architekturgalerie am weißenhof
am weißenhof 30, 70191 stuttgart

architekturgalerie am weißenhof, Stuttgart

Profil

Die architekturgalerie am weißenhof hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Entwicklung der zeitgenössischen Architektur und Stadtplanung zwischen Technik, Bildender Kunst und Gesellschaft in Ausstellungen, Vorträgen und Symposien vorzustellen. Sie wendet sich dabei sowohl an das Fachpublikum als auch an die interessierte Öffentlichkeit. Ihr Bemühen gilt einem ausgewogenen Programm zwischen aktuellen Tendenzen der Baukultur und Themen der neueren Architekturgeschichte, wobei sie den intensiven Diskurs sucht und sich jedes Mal erneut dem Anspruch ästhetischer Präsentation und kritischer Reflexion stellt.

Geschichte und Standort

Die architekturgalerie am weißenhof wurde 1982 von Stuttgarter Architekten und dem BDA Baden-Württemberg gegründet. Sie ist damit eine der ältesten Architekturgalerien Europas. Im Bewusstsein des historischen Standorts zog sie im Jahr ihrer Gründung in den kleinen Vorbau eines Mehrfamilienhauses auf dem Stuttgarter Weißenhof, das 1927 durch den Berliner Architekten Peter Behrens errichtet worden war. Als Teil eines ehemaligen Musterhauses gehören die Räume der Galerie heute zu den wenigen Orten der international berühmten Werkbundsiedlung „Die Wohnung“, die öffentlich zugänglich sind. Die Verpflichtung, jenes bahnbrechende Programm von 1927 im Umgang mit zeitgenössischer und historischer Architektur wahrnehmbar zu halten, übernahm die Galerie gerne und konnte bisher in ca. 150 Ausstellungen eine spannende und produktive Reflexion erreichen.

Organisation

Die architekturgalerie am weißenhof wurde als gemeinnütziger Verein gegründet. Mitglied des Vereins kann jede erwachsene Einzelperson, aber auch juristische Personen oder Personengemeinschaften, wie etwa Architekturbüros, werden. Im Turnus von zwei Jahren wird ein Vorstand sowie der Ausstellungsausschuss gewählt, der für Konzeption und Durchführung des Ausstellungsprogramms und sonstiger Veranstaltungen zuständig ist. Die Arbeit der Galerie in all ihrer Vielfalt basiert ausschließlich auf ehrenamtlichem Engagement der gewählten Vertreter, die mitunter auch durch externe Kuratoren unterstützt werden. Ein Stab studentischer Mitarbeiter übernimmt auf Stundenlohnbasis die Galerieaufsicht und Aufbaudienste.

Vorstand

Prof. Dr. Klaus Jan Philipp
Dipl.-Ing. Wolfgang Schwarz

Ausstellungsausschuss

Claudia Betke
Kyra Bullert
Theo Härtner
Andreas Hardegger
Christian Holl
Antje Krauter
Petra Stojanik
Stefan Werrer

Geschäftsstelle und Assistenz des Vorstands

Simone Haas

